

Schiller, Friedrich: Die Mannigfaltigkeit (1782)

1 Viele sind gut und verständig, doch zählen für einen nur alle,
2 Denn sie regiert der Begriff, ach! nicht das liebende Herz.
3 Traurig herrscht der Begriff, aus tausendfach spielenden Formen
4 Bringet er dürf'tig und leer immer nur eine hervor.
5 Aber von Leben rauscht es und Lust, wo liebend die Schönheit
6 Herrschet, das ewige Eins wandelt sie tausendfach neu.

(Textopus: Die Mannigfaltigkeit. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/26929>)